

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 114. Jahrg. 71.

Samstag, 21. Mai 1938.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Europa im Umbruch

Die Welt hat allerlei unruhige Tage hinter sich, und der Chronist unserer Zeit muß heute auf wenigen Zeitungsseiten eine Menge interessanter und erregender Meldungen zusammenbauen, die eigentlich für Monate ausreichen würde. Nach dem Besuch Adolf Hitlers in Italien, der eine Woche hindurch alle sonstige Politik in den Schatten stellte, drängten sich die politischen Geschehnisse in wahrhaft dramatischer Fülle. Die Tagung des Genfer Rats verlief und endigte in einer peinlichen Atmosphäre, wie ein Pariser Blatt feststellte. Die Bilanz des Völkerbundes war so negativ wie nur möglich, und es waren diesmal nicht deutsche oder italienische Blätter, sondern französische Zeitungen, die der Genfer Liga die Nekrologe schrieben.

Am meisten ist der geschichtliche Umbruch, in dem sich Europa gegenwärtig befindet, durch die Rede Mussolinis in Genua spürbar geworden. Was der italienische Regierungschef in der norditalienischen Hafenstadt am 14. Mai proklamierte, war mehr als ein weiteres theoretisches Bekenntnis zur Achse Berlin-Rom, und es war auch mehr als eine einfache Abgabe an Stresa. Mussolini verkündete die Achse Berlin-Rom als das neue europäische Ordnungsprinzip unter gleichzeitiger klarer Absehung von allen Mächten eines vergangenen Jahrhunderts, worunter er nicht nur die zurückgetretenen Dynastien wie das Haus Habsburg, sondern auch das demokratisch-liberale Gedankengut des 19. Jahrhunderts verstanden wissen will, von dem namentlich Frankreich noch so völlig beherrscht ist. Nur so erhalten seine skeptischen Worte über die italienisch-französischen Beziehungen im Zusammenhang mit der Wendung, daß die deutsche und die italienische Revolution unserem Jahrhundert das Symbol ausdrücken würden, ihren politischen Sinn. Die Rede Mussolinis bekräftigte die deutsche These über die Begegnung von Rom, daß eine militärische Bündnispolitik zwischen den beiden autoritären Staaten etwa nach dem Muster der englisch-französischen Allianz nicht nötig sei, weil die endgültige geschichtliche Gemeinsamkeit der deutschen und der italienischen Politik derartige Hilfeleistungen und Unterstützungsverträge in der Tat überflüssig macht.

Das Kraftfeld Berlin-Rom hat in den letzten Wochen ebenso an Anziehung gewonnen, wie der Völkerbund entsprechend verloren hat. Die beiden großen Nationen in der Mitte Europas haben sich entschlossen in Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen an den Versuch einer grundlegenden Neuordnung auf dem Kontinent gemacht, und die Berechtigung dazu kann ihnen umso weniger abgesprochen werden, als alle Bemühungen der letzten zwanzig Jahre, den in Versailles, St. Germain und Trianon geschaffenen Status quo als endgültig und unwiderruflich zu stabilisieren, nur den Unfrieden und die Unruhe in der Alten Welt vermehrt haben.

## Fremdenverkehrspositur

Die Fremdenverkehrskanzlei hat beschlossen, zur Bequemlichkeit der Fremden in den Löwen eine Expositur zu errichten. Die Kanzlei wird Johann Franz Seidl, ein guter Kenner der hiesigen Fremdenverkehrsverhältnisse, leiten. Die Zentralfunktion liegt auch ferner in Händen des Direktors Rudolf Pöttscher.

## Die Regierung Imrédy stellte sich dem Oberhause vor

Budapest, 20. Mai. Die Regierung Imrédy stellte sich gestern dem Oberhause vor. Der Ministerpräsident entwickelte in einer programmatischen Rede die allgemeinen Ideen und Ziele seiner Regierung. Die Regierung stehe auf nationaler Grundlage, ihre Politik werde eine Rechtspolitik sein. Wahre Rechtspolitik, über die gegenwärtig äußerst verworrene Begriffe herrschen, bedeute völlige Einheit und soziale Fürsorge, ferner Einklang zwischen der Freiheit des einzelnen und den Erfordernissen der Gemeinschaft. Die besondere Aufgabe des Oberhauses sei es, Vorkämpfer und Vertreter der Ideen der Anständigkeit und Ehrlichkeit zu sein.

Unter stürmischem Beifall erklärte der Ministerpräsident, es sei keine ungarische Eigenschaft, sich in unterirdischen Organisationen zu vertrieben. Da sich diese Unsitte einzubürgern beginne, sei es Pflicht der Regierung, durch gesetzliche Maßnahmen dagegen vorzugehen.

Der Ministerpräsident betonte sodann, daß die auswärtige Politik in der bisherigen Linienführung weitergeführt werde. Die Regierung mache sich ferner die in den letzten Wochen von der Regierung Darányi eingereichten Gesetze in vollem Maße zu eigen und werde diese Gesetze mit vollster Ueberzeugung vertreten.

## Fürchterliches Blutbad angerichtet

Győr, 20. Mai. Den 34-jährigen Landmann Joh. Herrgott in Mosonhéntjános hat kürzlich seine Gattin mit einem zwei-jährigen Töchterchen verlassen. Die Frau kehrte mit ihrem Töchterchen zu den Eltern zurück. Ihr Gatte war hierüber sehr aufgebracht. Er trank sich einen Rausch an, dann nahm er ein Rasiermesser und eine Holzhaue zu sich und schlich

spät abends in das Haus der Schwiegereltern. Dort erschlug er die schlafenden Schwiegereltern, schnitt seiner Frau die Kehle durch und versuchte dann mittels Handtuch sein Töchterchen zu erwürgen. Das Kind verlor die Besinnung und der Wüterich meinte, es sei bereits tot. Dann schnitt er sich die Kehle durch. Vier Personen sind tot, das Kind lebt.

## Regulierung der Grabenrunde

In der städtischen Generalversammlung wurde, wie bekannt ist, der Vizepräsident des Budapester Senats für öffentliche Arbeiten, Ladislaus Trszn, ersucht, die Pläne für die Regulierung der Grabenrunde zu überprüfen. Der genannte Sachmann hat die Pläne überprüft und er erschien gestern in unserer Stadt, um die Sache an Ort und Stelle zu studieren. Er schritt in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Michael Soproni-Thurner, des Bauates Stefan Hantó, des fürstl. Esterházyischen Bauingenieurs Georg Hárs und des städtischen Ingenieurs Szegő die Grabenrunde ab und beabsichtigt selbe hauptsächlich vom Standpunkt der Nivellierung. Den Entschluß der Ueberprüfung wird er schriftlich erteilen. Es besteht, wie man hört, die Aussicht, daß mit der Regulierung der Grabenrunde in Bälde begonnen werden kann. In diesem Falle werden die Arbeitslosen unserer Stadt lange Zeit hindurch Beschäftigung finden.

## Generalversammlung des SAC

Unter Vorsitz des Präses Bankdirektor Johann Friedler hält morgen Samstag, halb 9 Uhr abends, der Soproner Automobilverein (SAC) im Vereinslokale (Kassino) eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die vorjährige Vereinstätigkeit referiert wird. Zur Generalversammlung werden die Mitglieder und Gönner des SAC auch auf diesem Wege eingeladen.

## Bier Todesfälle

In Sopron sind gestern und heute verchieden: Privatier Josef Keller im 86., Irene Simon im 15., Postunteroffizier Franz Asbóth im 57. und Frau Karl Kappel, geb. Bucsolits, im 62. Lebensjahre.

## Der Schwager mit dem Prügel...

In der Gemeinde Fertőrákos-Kroisbach geriet der 36-jährige Michael Philipits mit seinem Schwager in Streit, in dessen Verlauf der Schwager einen Prügel nahm und damit dem Philipits einen solchen Hieb auf die Schädeldede verfehlte, daß der Betroffene bewußtlos zusammenbrach. Philipits wurde ins Elisabeth-Spital gebracht, wo man schwere Gehirnerschütterung feststellte. Gegen den Schwager mit dem Prügel wurde die Anzeige erstattet.

## KURZBERICHT

### Außerordentlicher Ministerrat.

Budapest, 20. Mai. Nachdem die Regierung sich dem Oberhause vorgestellt hatte, traten die Kabinettsmitglieder unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Imrédy zu einem Ministerrat zusammen, der im Beratungssaal des Regierungschefs stattfand. Justizminister Dr. Mikecz unterbreitete dem Ministerrat den Entwurf der Regierungsverordnung über die Regelung der Beteiligung öffentlicher Beamten an Vereinen und sonstigen Organisationen. Ferner hat der Ministerrat den Rücktritt des Staatssekretärs im Justizministerium Dr. Antal und des Staatssekretärs im Kultusministerium Dre. Zindely nicht angenommen, und hat sie in ihren Amtsstellen bestätigt.

Wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, ist außer dem Staatssekretär Dr. Halla auch der Staatssekretär im Innenministerium Dr. Taly zurückgetreten. Beide Staatssekretäre haben sich vom Beamtenkorps ihrer Ministerien verabschiedet.

### Prag will mit den Nationalitäten verhandeln.

Prag, 20. Mai. Wie die Blätter melden, soll der von der Regierung eingesezte

politische Ausschuß mit dem Entwurf des sogenannten Nationalitätenstatuts bereits fertig geworden sein, so daß der Ministerpräsident in den nächsten Tagen bereits in Verhandlungen mit den ungarischen, deutschen und polnischen Minderheitenvertretern wird eintreten können. Den auf das Nationalitätenstatut bezüglichen Gesetzentwurf wird die Regierung dem Parlament erst zugehen lassen, wenn es mit den Nationalitätenvertretern bereits zu einem Uebereinkommen gekommen ist. So bleiben die Besprechungen mit Henlein voraussichtlich für Dienstag nächster Woche, und wenn diese Besprechungen sich nicht in die Länge ziehen, können die Verhandlungen mit den ungarischen Vertretern, nächsten Freitag, eventuell auch mit den polnischen Vertretern an die Reihe kommen.

Der bekannte Christusdarsteller der Oberammergauer Passionsspiele Anton Lang ist im Alter von 63 Jahren in München an den Folgen einer Magenoperation gestorben.

Aus Wien wird gemeldet: Im Giftmordprozeß gegen Martha Marek, die beschuldigt wurde, vier Morde durch Gift verbrochen zu haben, wurde das Urteil gefällt. Martha Marek wurde wegen vierfachen Giftmordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Der „Tour“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über den Transitverkehr ausländischer Waffen und Munition nach Rotspanien. Dieser Waffenschmuggel werde in einer solchen Eile betrieben, daß die Beförderung auf dem Schiffsfahrweg völlig eingestellt sei und nur noch von Eisenbahn und Lastkraftwagen erfolge.

Dem nationalspanischen Heeresbericht zufolge wurde trotz schlechtem Wetter, wie Regen und Nebel, der Vormarsch fortgesetzt. Wichtige Stellungen westlich von Cati wurden erobert, desgleichen im Abschnitt Masqueruela. Im Abschnitt Corbalan beherrschen die Truppen jetzt Bal Belinares.

„Daily Express“ zufolge hat die G.M. in dem Moskauer Hauptquartier der Armee fünf Generale und zweiunddreißig weitere Armeeeoffiziere verhaftet.

Der chinesische Oberkommandierende, Marschall Tschiangkai-schek, hat nach dem Zusammenbruch der Front bei Hsütschau den Befehl zur Errichtung einer neuen Verteidigungslinie erteilt.

Der neue Innenminister Kerekes-Fischer betonte im Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Bekämpfung der Geheimgesellschaften, daß durch diese Vorlage nicht die umgestaltende Wirkung, die die Ideen der neuen Zeit auf das ungarische öffentliche Leben ausüben, sondern die Verbreitung von Irrlehren und deren Verwirklichung durch Mittel der Gewalt verhindert werden solle. Bolschewistische und freimaurerische Methoden würden von der Regierung aufs schärfste bekämpft.

Benennung. Der Handels- und Verkehrsminister ernannte den Leiter des städtischen Volkswohlfahrtsamtes Magistratsrat Dr. Béla Heißler zum Vizepräsidenten der Lohnbestimmungskommission für Hütten- und Bergbauwesen.

# LOKALBERICHT

Sopron, 20. Mai.

**Der Goldene Zug** mit der Heiligen Rechten trifft von Szombathely kommend am 20. Juni, 8 Uhr früh, in Sopron ein. Vom Bahnhof wird die heilige Korpusreliquie in feierlicher Prozession in die Stadtpfarrkirche zu Sankt-Michael getragen, wo sie acht Stunden der Verehrung der Gläubigen ausgesetzt bleibt. Einzelheiten demnächst.

**Dr. Stefan Molnár**, städtischer Konzipist, hat in Budapest die Verwaltungsprüfung mit gutem Erfolg bestanden. Doktor Molnár ist ein Sohn des Büchsenmachers und Präses der Jagdgruppe der Soproner Schlossermeister Stefan Molnár.

**Trauung.** In der Gemeinde Köpházakohlnhof führte Schuhmachermeister Stefan Buglobits seine Braut Julie Grubits, die viele Jahre hindurch in der „Pannonia“-Restauration als erstes Küchenmädchen tätig und hauptsächlich mit der Anfertigung von Torten betraut war, zum Traualtare. Der Trauung, die Pfarrer Blazovich vollzog, wohnten auch Restaurateur Michael Jäger jun. samt Familie, sowie mehrere Küchenangestellte der „Pannonia“-Restauration bei, wodurch der jungen Frau eine große Freude bereitet wurde. Selbstverständlich wurde das junge Ehepaar mit zahlreichen nützlichen Hochzeitsgaben bedacht.

**Die Inaugurierung der Helben-Anwärter** findet am 22. d. in Székesfehérvár statt. An dieser nehmen auch Anwärter aus Sopron und Umgebung teil.

**Soproner fahren nach Székesfehérvár.** Am 1. Juni werden die provisorisch beigelegten Gebeine des unvergesslichen Székesfehérvärer Bischofs Ottokar Prohászka feierlich in die Basilika übertragen. An der Gedenkfeier nimmt auch eine volkreiche Deputation Soproner Katholiken teil.

**Moderne Kücheneinrichtungen im Möbelhaus Jónás**  
Várkerület 11-12

In den Wechseljahren besitzt man in dem rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel, die meisten Alterationen, von welchem Teil des Verdauungstraktes sie auch ausgehen mögen, sofort zu bannen. Fragen Sie Ihren Arzt!

**„ELITE-MOZGO“**  
Vom 20. bis 22. Mai, Freitag—Sonntag:  
**Urlaub auf Ehrenwort**  
Der lebensstrenge Spiegel einer wahren und reinen Liebe! Hauptrollen: F. Kampers, J. Theef, R. Moebius, R. Deltgen. — Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau mit den grandiosen Hitler-Feierlichkeiten in Rom und Neapel. Jugendlichen erlaubt! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

**Sich treu ihm treu**  
und ihm treu  
Roman von Lucie Reinhard.  
Urheberrechtschutz: „Aufwärts“-Verlag, 55  
Könnte ich dich jetzt zum Teufel fahren!, dachte sie wütend und ließ den Wagen immer schneller laufen, denn sie wußte, daß Frieda ängstlich war und deshalb auch ihrer Aufforderung, mitzufahren, nur sehr zögernd nachgegeben war.  
Wenn ich die beiden jetzt gegen einen Baum fahren würde und dann frei werden, dachte sie, auf Friedas Bitte, doch etwas weniger schnell zu fahren, nicht eingehend, sondern das Tempo noch mehr beschleunigend. Wenn ich Witwe würde, könnte ich mein Leben einteilen auf meine eigene Art. Ach, wäre das schön — nicht auszudenken! Und die Heirat Pas käme dann auch nicht zustande, und ich erbe das ganze Geld allein. Pa würde sich bald trösten. Alte Menschen haben ja kein tiefes Gefühl mehr, und Pas Liebe zu dieser unscheinbaren Frieda wird auch nur ein

# Zum heutigen Revisionsvortrag

Für den vom Ungarischen Bekehrverein (Möve) heute Freitag, 8 Uhr abends, im Stadttheater zu veranstaltenden Revisionsvortrag, „Gerechtigkeit für Ungarn“ betitelt, zeigt sich in Kreisen der patriotischen Bevölkerung unserer Stadt großes Interesse. Steht doch die Revisionsfrage an der Spitze aller Probleme unseres Vaterlandes und ihre friedliche Lösung würde für das durch Trianon so hart geprißte Ungarland neue Lebensmöglichkeiten schaffen. Es ist Ehrenpflicht von arm und reich, den Ausführungen des hauptstädtischen Professors Ludwig

Broskó beizuwohnen, der an Hand zahlreicher Lichtbilder das vor Augen führen wird, was uns das jeder Humanität bare „Friedens“-Diktat genommen hat.

Damit dem Lichtbildervortrag jedermann beiwohnen könne, findet derselbe bei kostenlosem Eintritt statt. Jeder, der um die Zukunft des teuren Vaterlandes besorgt ist, veräume den Vortrag nicht, denn nur in Erkenntnis der Bedeutung des Revisionsproblems winkt uns Gerechtigkeit!

# Maifeier der Jugend

Samstag, den 21. d., veranstaltet die hiesige Jugend auf der Hubertus-Wiese eine Maifeier. Die Schüler ziehen bereits zeitlich früh aus, um sich dort bis zum Mittag sportlich zu betätigen und sich an Spielen zu ergötzen. Nach dem Mittagmahl tritt das eigentliche Maifest in seine Rechte und bei Zigeunermusik werden sich Jung und alt vergnügen. Um halb 3 Uhr nachmittags gehen bis 4 Uhr — je nach Bedarf Autobusse zur Hubertus-Wiese ab. Die Abfahrt erfolgt von der Fremdenverkehrsanzlei. Fahrpreis 50, Rückfahrkarte 80 Heller. Gäste willkommen!

# Aufruf!

Laut einer Ministerialverfügung müssen alle Kinder, die einschließlich 16. September das sechste Lebensjahr erreichen, in eine Schule eingeschrieben werden.

Die Eltern und Pflegeeltern sowie Hausbesitzer werden aufgefordert, Kinder, die nicht in Sopron geboren sind, aber in Sopron wohnen und schulpflichtig sind, spätestens bis 1. Juni 1938 im Rathaus (zweiter Stock, Tür 21) anzumelden.

An der Enthüllungsfest des 13-er-Honvéd-Denkmal in Magyaróvár nehmen auch aus Csorna und Kapuvár 13-er Honvéds teil.

**Die Honigernte** wird heuer, wie Jagdeute erklären, in ganz Transdanubien um 90 Prozent geringer sein als im Vorjahre, und zwar weil die Triebe der Akazienbäume erfroren sind und die Wiesensblumen erst jetzt blühen.

**Die Handels- und Gewerbetamern** sind, wie man erfährt, gegen eine eventuelle Trennung, die seitens des Handelsministers geplant ist. Die Kammervertreter werden dies dem Ministerpräsidenten deputationell bekanntgeben. — Die Soproner Handels- und Gewerbetamern hält am 24. d., 8 Uhr abends, eine Konferenz ab, in welcher über die militärische Wirtschaftslage nach dem Anschluß gesprochen wird.

**45 Budapester Seminaristen** weilten drei Tage in unserer Stadt, um deren Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und die Umgebung aufzusuchen. Als Führer diente ihnen Bürgerlichdirektor Ludwig Csappay. Die Budapester Studenten befranzten gestern das Treue-Tor.

**Bezüglich des Obstverkaufes** auf der Straße verfügte der Bürgermeister, daß bis 15. Oktober an Sonntagen und am St. Stefanstag bis 6 Uhr abends Obst feilgeboten werden darf. Es wird mit Nachdruck aufmerksam gemacht, daß nur einwandfreies Obst verkauft werden darf.

**Das Schauturnen** der Schüler der höheren Handelsschule „Andreas Jáy“ findet morgen Samstag, 4 Uhr nachmittags, im Hofe der Turnhalle auf der Parkwiese statt. Eintritt frei. Freiwillige Spenden für den Sportklub werden dankend angenommen.

**In Berechnung** (Komitat Sopron) findet Sonntag ein Bezirksfängerfest statt, dem auch die Fahnenmutter des dortigen Männergesangsvereines, Gräfin Leopold Berchtold, und ihr Gemahl, Minister a. D. Graf Leopold Berchtold, beiwohnen werden.

**Aufruf!** Ich erlaube meine vorjährigen Teichmühl- = Rabinen- = Abonnenten, ihre Abonnementsanträge für diese Saison ehestens mitteilen zu wollen. Hochachtungsvoll Binzenz Kovács.

**Ein Budapester Kaufmann** sprach sich hiesigen Persönlichkeiten gegenüber gegen die volle Öffnung der Tschurl-Gasse aus und meinte, an Stelle des alten Tschurl-Durchhauses sollte ein neues, modernes Durchfahrtshaus errichtet werden. Dadurch würde die derzeitige Einheit des Széchenyi-Platzes nicht gestört werden.

**Theaternachricht.** Wie aus Kaposvár gemeldet wird, klagt Direktor Andor Tolnay über schlechten Geschäftsgang; die Vorstellungen werden schwach besucht, was hauptsächlich auf die politische Lage und die damit im Zusammenhange stehende seelische Depression der Bürgerschaft zurückzuführen sei. Die Gesellschaft wird von der Stadtverwaltung materiell unterstützt.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Josef Winci und Gattin, geb. Katharina Weinacht, von Samuel Göschl und Gattin, geb. Sophie Zügn, einen Nebenhäcker im Ausmaße von 1 Joch 67 Klafter um 800 Pengö; Karl Händler und Gattin, geb. Elise Rath, von Frau Gabriel Luth, geb. Therese Feichtinger, einen Langen Steiger-Weingarten im Ausmaße von 715 Quadratklaster um 1000 Pengö.

# Wettbewerb für eine passende Aufschrift

Wie berichtet, wurde der Kiosk im Elisabeth-Park modernisiert, u. a. durch den hiesigen Künstler Karl Sterbenz mit herrlichen Wandbildern lokalen Charakters geschmückt. Ein Wandbild stellt die Lese im Soproner Weingebirge dar und darunter befindet sich ein mächtiges, leeres Spruchband, das mit einem passenden, auf das Bild bezüglichen Spruch oder dergleichen versehen werden soll. Hiezu hat der Pächter des Kioskes, Restaurateur Michael Jaeger jun. den Wettbewerb ausgeschrieben. An dem Wettbewerb können alle Soproner Literaten, Bürger und Studenten teilnehmen. Wie man erfährt, sind mehrere Preise zu gewinnen.

**Die Fremdenverkehrsanzlei** gibt bekannt, daß für die Sonderzüge zum Eucharistischen Kongreß in Budapest Eisenbahnkarten noch erhältlich sind. Karten werden nur bis 23. d. ausgesetzt.

**Der 50jährige Mann** wird oft durch Herz- und Kreislaufstörungen an erhöhte Gesundheitspflege gemahnt. Der Darmtrakt soll mindestens zweimal wöchentlich gründlich gereinigt werden, um Gärung und Darmgase zu beseitigen. Artin-Dragees sind das ideale Abführmittel, das mit milder und sicherer Wirkung den Darm entleert, die Verdauungsorgane desinifiziert, Blähungen behebt und das Zwerchfell in seine normale Lage zurückbringt. Man nehme ein 2 bis 3 Artin-Dragees am Abend, am nächsten Morgen findet eine normale Entleerung statt, ohne daß es einem bewußt wird, ein Abführmittel eingenommen zu haben.

**Das Roth-Quartett**, dessen Cellist der Soproner Künstler Hans Scholz ist, weilt derzeit auf einer Tournee in den Vereinigten Staaten.

**Nach 56 Jahren** kam der in den Vereinigten Staaten lebende Ludwig Kovács zum Besuch seiner Heimatgemeinde nach Hegykö.

**Vom Komitat.** Der pensionierte Direktor der Gührer Sparkassa Adalárd Györi, der in Csorna lebte, ist einem Herzschlage plötzlich erlegen. Györi war seit Jahren Ehrenpräsident des Csornaer Männergesangsvereines. Er erreichte ein Alter von 54 Jahren.

**Die Nationalbank** verständigt die Geldinstitute, daß die Schillingnoten, die angemeldet worden sind, eingewechselt werden. Für 100 Schilling in Noten werden 88 Pengö ausbezahlt. Silber- und Ein-Schillingmünzen: 87.45.

# Städtisches Lichtspieltheater

Telephon 424  
Vom 20. bis 22. Mai, Freitag bis Sonntag: **E. Boyer und E. Colbert in Zobaris**  
Diese Nacht ist unsere Nacht!  
Amüsanter Lebensbild. Buch: J. Dewal. Regie: A. Litwak. — Im Beiprogramm Farbentrickfilm und Wochenschau! Jugendlichen erlaubt! Vorstellungen um 5, 7, 9; am Sonntag um 3, 5, 7, 9 Uhr.

aufflammendes Strohfeuer sein, wie meine Liebe zu Manfred es gewesen war. Und der Versuch raunte immer dringlicher, und je mehr Frieda bat, doch langsamer zu fahren, desto mehr erhöhte Cilli in hohler Freude das Tempo. Als Manfred aber jetzt auch mahnte, doch nun wirklich etwas weniger schnell zu fahren, da lachte Cilli laut auf.  
Und da war das Unglück schon geschehen und der Wagen mit dumpfem Krach gegen einen Baum gerast.  
Als Manfred wieder zur Besinnung kam, lag er in einem Graben, aus dem er sich mit Hilfe von zwei Herren, die sich um ihn bemüht hatten, herausarbeitete. Er hatte den Eindruck, daß er nicht ernstlich verletzt war. Verstaunungen und Hautabschürfungen, das schien alles zu sein. In seinem Kopfe brummte es aber wie in einem Bienenschwarm, und in seiner Besonnenheit sah er nur unendlich, wie Frieda Dankwart eben unter den Trümmern des Wagens herangezogen wurde. Ihr mußte es wohl eben so gehen wie ihm, denn sie machte den Eindruck einer Nachtwandlerin und verzog schmerzhaft ihr Gesicht, als sie mit Unterstützung einiger Herren fortgeführt wurde.

Wie durch ein Wunder war auch sie nicht ernstlich verletzt; aber sie hatte einen Nervenschock davongetragen und brach in heftiges Weinen aus, als sie in einen fremden Wagen gesetzt wurde.  
Endlich zog man auch Cilli unter den Trümmern ihrer schönen Limosine hervor. Sie war ohne Besinnung, schien aber unverletzt zu sein.  
Ein vorüberkommendes Auto hatte in dessen die Polizei und eine Unfallstation benachrichtigt, und so kamen schon kurze Zeit darauf ein Sanitätswagen und ein Polizeiauto angefahren.  
Es wurde schnell ein Protokoll aufgenommen und Manfred eingehend verhört, ebenso die Herren, die gleich nach dem Unglück die Stelle mit ihrem Wagen passierten. Unterdessen wurde die noch immer besinnungslose Cilli in den Krankenwagen getragen, in dem auch Frieda und Manfred Platz nahmen.  
Im Krankenhaus war man schon durch die Unfallstation benachrichtigt worden, und die Ärzte bemühten sich sofort um die Verunglückte. Auch Frieda kam in ärztliche Behandlung, erholte sich aber schon nach wenigen Minuten von ihrem Nervenschock durch beruhigende Mittel,  
die man ihr gab. Als Herr Brenner, den Manfred telephonisch herbeigerufen hatte, erschien, war Cilli noch immer nicht aus ihrer Betäubung erwacht.  
Der Bankier war tief erschüttert durch die Unglücksbotschaft, und Frieda hatte Mühe, ihn etwas zu beruhigen.  
Gegen Abend erst war Cilli wieder bei vollem Bewußtsein. Sie stellte aber keinerlei Fragen an die Ärzte, die an ihrem Bett standen, sondern schloß wieder die Augen, wie erschreckt durch die Wirklichkeit, in die sie wieder zurückgefunden hatte.  
Der Professor hielt es für besser, die Angehörigen an diesem Abend noch nicht zu ihr zu lassen, und so brachten die beiden Herren erst Frieda in ihre kleine Wohnung und dann fuhren die beiden Herren zur Grunewald-Willa „Cilli“ hinaus.  
Ihr Vater konnte nicht allein sein; das Gespenst der Ungewißheit, des Unheils, das mit dunklen Flügel schlagen sein Leben nun verdunkeln wollte, drückte ihn schwer nieder. Manfred sah, wie der alte Herr litt, und forderte ihn daher auf, mitzukommen.  
(Fortsetzung folgt.)

# VOM TAGE

## Polizeiliche Maßnahmen zum Eucharistischen Kongress.

In der Budapester Oberstadthauptmannschaft fand unter Vorsitz des Oberstadthauptmanns Dr. Eklásh eine Konferenz statt, in der die Maßnahmen besprochen wurden, die die Polizei im Zusammenhang mit dem Eucharistischen Weltkongress treffen wird. Bereits seit Monaten studierte unter Leitung des Oberstadthauptmannstellvertreters Kalmár eine Kommission die Sachlage, und auf Grund ihres Berichtes wurde eine über 100 Seiten fassende Verordnung ausgearbeitet, in der alle Zweige des Polizeidienstes für die Dauer des Kongresses geregelt sind. Außer der Verkehrsordnung anlässlich größerer Festlichkeiten wird für die Verstärkung des Kriminaldienstes gesorgt. Auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt werden Offiziers- und Unteroffiziers-Motorradfahrer-Patrouillen in Permanenz sein, um die Personen- und Vermögenssicherheit in gesteigertem Maße zu gewährleisten. Bei den wichtigeren Hotels und Kreuzungspunkten werden Polizisten, die fremde Sprachen beherrschen, den Ausländern zur Verfügung stehen. Die Hausmeister werden von den Polizeiwachposten Plakate mit den wichtigsten Verkehrsbestimmungen erhalten, die unter dem Torzugang anzubringen sind.

## Besonderer Paßvermerk für Ungarnreisen vom 20. bis 29. Mai.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Zeit vom 20. bis 29. Mai 1938 bedürfen deutsche Staatsangehörige mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Reichsgebiet für Reisen nach und durch Ungarn in ihren Pässen eines besonderen Vermerks „Gültig auch für Reisen nach und durch Ungarn“. Die Erteilung dieses Vermerks ist bei der zuständigen Paßbehörde zu beantragen. Wer ohne den erforderlichen Vermerk unmittelbar oder auf einem Umweg nach Ungarn reist, macht sich strafbar. Die Paßnachschaubehörden an der Grenze sind angewiesen, deutsche Staatsangehörige, die ohne diesen Vermerk in ihrem Paß nach Ungarn ausreisen wollen, an der Ausreise zu verhindern.

## Polnisches Militärblatt über russische Rotarmee.

Das polnische Militärblatt „Poliska Brojnia“ bespricht in einem Leitartikel die Bolschewisierung der Roten Armee. Die Meldungen und Berichte über empfindliche Mängel in der Ausrüstung, über den Verfall der Disziplin, schlechte Haltung der Soldaten, die Unkenntnis und die Trunksucht der Kommandanten in der Roten Armee trügen alarmierenden Charakter. Diese Entwicklung hänge mit der Bolschewisierung der Roten Armee zusammen, die durch die Ausstattung der politischen Kommissare mit weitgehenden Vollmachten herbeigeführt werden soll. Der politische Kommissar sei nicht nur für den Geist der Truppe, sondern auch für ihre Ausbildung, ihre Ausrüstung und Bewaffnung verantwortlich. Der militärische Kommandant sei jetzt nur noch eine Art Gehilfe des politischen Kommissars.

Welche Ziele sich Moskau mit dieser Bolschewisierung der Roten Armee gesteckt habe, gehe aus dem Tagesbefehl Woroschilows hervor, der am 1. Mai erklärte, daß in einem neuen Weltkrieg die ganze Welt der Bourgeoisie zugrunde gehen und der Kommunismus triumphieren werde. Das polnische Militärblatt weist darauf hin, daß unter Bourgeoisie und Kapitalismus im sowjetisch-politischen Jargon all das verstanden wird, was nicht bolschewistisch ist. Die Welt müsse sich über diese Ziele der Bolschewisierung der Roten Armee also klar werden.

**Nur 2.80**  
**Bengö**

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

# Ein argentinisches Blatt über das an Ungarn begangene Unrecht

Aus Buenos Aires wird gemeldet: „La Prensa“, das angesehenste argentinische Blatt, befaßt sich in einem Leitartikel mit der Frage des Donautales. Das Blatt stellt fest, daß die bestehenden wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten größtenteils auf die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge zurückzuführen seien. Das Blatt erblickt hauptsächlich in den Ungerechtigkeiten, die Ungarn gegenüber verübt wurden, die Quelle des Übels. Es hebt hervor, daß Ungarn infolge der Friedensverträge nicht nur riesige materielle und territoriale Schäden erlitt, son-

dern, daß durch den Vertrag 3 1/2 Millionen Ungarn vom Mutterlande losgerissen und unter fremde Herrschaft gebracht wurden. Es weist auch darauf hin, daß die Nachfolgestaaten, die zu gewaltigen Territorialerweiterungen gelangten, indem sie sich verpflichteten, die Rechte der Minderheiten in Ehren zu halten, dieser ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen sind und die den Minoritäten zugesicherten Rechte mit Füßen traten. Der Völkerbund hat niemals etwas für die Minderheiten getan, wo doch das seine erste Pflicht und Aufgabe gewesen wäre.

## Enthüllung eines Porträts des Fürstprimas in Eßtergom

Wie aus Eßtergom gemeldet wird, ist dort ein Porträt des Kardinal-Fürstprimas Dr. Serédi, das der Municipalpalatschuss des Komitats Komárom-Eßtergom für seinen Festsaal hatte malen lassen, feierlich enthüllt worden. In der Festversammlung hielt nach den eröffnenden Worten des Obergepans Radocsay der Dorogor Bergwerksdirektor Oberberggrat Alexander Schmidt eine Rede, in der er die Verdienste des Fürstprimas würdigte und den Dank des Komitats dafür zum Ausdruck brachte, daß der Fürstprimas durch das Organisieren des Eucharistischen Kongresses die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Ungarn lenkte. Kardinal-Fürstprimas Dr. Serédi dankte ergriffen für die Ehrung und die Anhänglichkeit des Municipalpalatschusses. Er bemerkte, daß die Verdienste, die man ihm zuschreibe, und die Ehrung, die man ihm zuteil werden habe lassen, seinen verehrten Eltern gebühren, die ihm nach ihrem Beispiele die ehrliebe Arbeit zur Gewohnheit machten, desgleichen dem Benediktiner-Orden von Pannonhalma und dem Heiligen Stuhle, die seinem Wirken einen weiten Raum gewährten.

## Betrug an dem eigenen Kinde

Mutter betrügt die Tochter um eine 8-Millionen-Erbischaft.

Bukarest, 20. Mai. Die hiesige Frau Manasiu, die die Vormundschaft über ihre minderjährige Tochter Marcella Florica innehat, hat eine Erbschaft ihrer Tochter von 8 Millionen Drachmen in Griechenland so vor den Behörden, wie vor der Erbin verheimlicht. Die Frau hatte sich nach Griechenland begeben, wo ein Familienrat einberufen wurde, in dem sie wieder die Erbschaft ihrer Tochter in Rumänien verschwieg. Der Familienrat folgte ihr die Millionenerbschaft aus, damit sie die angeblichen Schulden ihres verstorbenen Mannes decken könne. In der Wirklichkeit behielt sie jedoch das Geld bei sich.

Die Bukarester Behörden kamen jedoch auf den Betrug darauf und leiteten nun gegen die betrügerische Mutter die Untersuchung ein.

## Das Erwerben des Karl-Truppenkreuzes

Die zuständige Sektion des Honvédministeriums macht die Interessenten auch auf diesem Wege nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die um die Zuerkennung des Karl-Truppenkreuzes eingereichten Gesuche streng nach der Reihenfolge ihres Einlaufens überprüft werden. Es hat also irgendein Argieren oder irgendein Vermitteln, mit dem die außerordentliche Erledigung beabsichtigt wird, keinen Zweck. Es liegt im Interesse der Parteien, um Zeit und Mühe zu ersparen, die Gesuche im Wege der Post einzulenden (Budapest, V., Honvéd-uca 28-30, Kriegsjorgektion).

Der heranwachsenden Jugend reicht man zeitweise morgens ein Gläschen natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben oft recht beachtenswerte Erfolge erzielt. Fragen Sie Ihren Arzt!

## Rotspanischer Schwindel in Genf

Der Vertreter der spanischen Bolschewisten in Genf Del Bayo hat im Laufe der letzten Sitzungen nach gewohnter kommunistischer Art die plumpe Lüge aufgestellt, in Spanien stünden 6000 Freiwilligen der Roten Armee 100.000 italienische Freiwillige unter General Franco gegenüber. Mit dieser Greuellüge befaßt sich die Turiner „Gazetta del Popolo“. Sie stellt fest, daß Del Bayo ganz genau wisse, wie groß die Zahl der italienischen Legionäre in Spanien sei. Sie betrug zu Beginn der großen Offensive bei Tortosa nicht mehr als 39.000. Diese Zahl ist durch die Verluste der heldenhaften Divisionen noch beträchtlich vermindert worden. Seit langen Monaten hatte das faschistische Italien weder einen Mann noch eine Kanone nach Spanien geschickt. Dagegen haben die Lieferungen von Menschen und Waffen vom französischen Gebiet nach Sowjetspanien ununterbrochen angehalten. Davon hat der Bolschewist natürlich nichts gesagt.

## Beschleunigung der Entschuldungsaktion

Aus Budapest wird berichtet: Die Regierung hat zur Beschleunigung der Agrarschuldenregelung verfügt, daß die Agrarschuldner mit einem Besitz von über tausend Katastraljoch mit ihren Gläubigern einen Privatausgleich vereinbaren mögen. Es handelt sich hierbei um 127 Schuldner mit einem Gesamtschuldenstand von 127 Millionen Pengö. Die bei diesen Vergleichen gewonnenen Erfahrungen haben die Regierung zu der Erwägung bestimmt, die Privatausgleiche auch auf Schuldner mit Besitzungen von 500 bis 1000 Joch auszudehnen. Die Passiven dieser Schuldnergruppe bejähren sich auf 90 Millionen Pengö. Es handelt sich hierbei um 300 Schuldner.

## Die Sonntagsruhe

Vorbereitung einer Verordnung über die volle Sonntagsarbeitsruhe.

Auf Anweisung des Ministers Borne-miza wird im Industrieministerium an dem Verordnungsentwurf gearbeitet, durch den die Frage der Sonntagsruhe endgültig geregelt werden soll. Nach den vorliegenden Informationen verfügt der Entwurf die volle Sonntagsruhe für sämtliche Branchen, es soll daher auch der Sonntagsverkauf von Milch, Brot und Gebäck abgeschafft werden. Im Rahmen des Gewerbes werden nur für die Installationsbranche Ausnahmen zugelassen, um etwaige Störungen bei der elektrischen Strom-, Gas- oder Wasserversorgung abstellen zu können. Für die betreffenden Gewerbetreibenden soll bezirkweise ein Inspektionsdienst systematisiert werden. Nach dem Verordnungsentwurf soll auch der Marktverschleiß an Sonntagen abgeschafft werden.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

## Indiens Weg zur Selbstregierung

„England unternimmt das kühnste Experiment seiner Geschichte: es will in Indien die demokratische Selbstregierung in einer Zeit verwirklichen, als in vielen Ländern der Welt nicht einmal die Elemente der Freiheit und Gerechtigkeit mehr bestehen“, sagte Churchill im Jahre 1935 in der Debatte über die neue indische Verfassung. Trotz aller Bedenken ging das Gesetz unter der Regide des großen Friedensstifters Sir Samuel Hoare in London durch und damit fehlte nur noch die Einwilligung der anderen Partei, d. h. der Inder, damit die friedliche Zusammenarbeit beginnen könne. Die indische Kongresspartei verhielt sich vorerst scharf ablehnend der neuen Verfassung gegenüber, und als Anfang 1937 die Wahlen zu den Provinzversammlungen durchgeführt wurden, erklärten sich die indischen Führer gegen die Teilnahme an den Provinzialregierungen. Da kam die große Wendung: Gandhi schlug die Teilnahme an den Regierungen vor, er verlangte nur so viel, daß das viel kritisierte Vetorecht der Provinzialgouverneure in den Hintergrund geschoben werde. Kurz danach übernahmen auch Mitglieder der Kongresspartei Posten in jenen sieben Provinzen, wo die Wahlen eine Mehrheit für sie brachten. Allerdings erklärte ihr Führer Nehru zugleich, daß die Tätigkeit der neuen Minister auf die Schaffung einer neuen Verfassung abzielt, und „Purna, Swaraj“, d. h. vollständige Selbstregierung sei auch weiter das Ziel.

Nach zehn Monaten des Selbstregierungsexperiments erfahren wir nunmehr überraschenderweise, daß die indischen Minister der sieben Provinzen ziemlich gut mit den englischen Behörden zusammenarbeiten; die englischen Beamten finden, daß die indischen Minister des Gesetzes und die Ordnung klug und entschlossen wahren, während die Inder sehen, daß sie mehr Macht und Handlungsfreiheit besitzen, als sie gehofft hatten. In diesem Sinne sieht die indische Lage zum Beispiel Lord Samuel, der vor kurzem aus Indien zurückgekehrt ist. Gingen bestehen große Schwierigkeiten, sagt Lord Samuel, auf dem Gebiet der geplanten indischen Zentralregierung. Obzwar die verschiedenen Parteien Indiens die Schaffung einer allindischen Föderation mit großer Freude begrüßen, sind sie doch nicht bereit, die Vorbedingungen, die zur Bildung einer Zentralregierung notwendig sind, zu erfüllen. Die Kongresspartei lehnt die Teilnahme mit der Begründung ab, daß der Vizekönig allzu große Macht über die Zentralregierung besitzen werde, die Mohammedaner befürchten, daß sie durch die hinduistische Mehrheit überstimmt und erdrückt werden. Die indischen Fürsten wollten sich wieder nicht einer demokratisch entstandenen Zentralregierung fügen. Lord Samuel glaubt, daß mit etwas gutem Willen auch diese Schwierigkeiten zu beheben seien, die Fürsten sollten auch auf ihrem eigenen Gebiet Selbstverwaltungskörperschaften ins Leben rufen und die Kongresspartei solle einsehen, daß die Macht des Vizekönigs nur in den seltensten Fällen zur Anwendung gelangen wird.

Als letztes Ziel der Entwicklung bezeichnet Lord Samuel — ebenso wie die Führer der englischen Labour-Party — die Erteilung des Status eines Dominions an Indien.

## Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

**Tour-Retourkarte P 6.40 (3 Tage gültig).**  
Der Autobus der Firma Dr. Barty & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (I., Kärntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Allgenbach, Siegendorf, Rulkapodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retour-Fahrtscheine mit dreitägiger Gültigkeit erhältlich in der Fremdenverkehrsanstalt (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

Sie können ohne Zeitung nicht leben, darum abonnieren Sie die „Dedenburger Zeitung“.

### Die ungarische Landwirtschaft und das Milliardenprogramm

Unter dem Vorsitz des Oberhausmitgliedes Graf Ladislaus Somssich fand eine Direktionsauschussführung des Landes-Agrikulturvereins statt, die der Präsident mit einem pietätvollen Nachruf auf die Direktionsmitglieder weiland Géza von Belsőzy und Elemér Székács eröffnete.

Oberhausmitglied Dr. Emil Nutschbacher besprach dann die Lage der Landwirtschaft und hob hervor, daß die günstige Witterung der jüngsten Tage sich zur Verbesserung des Saatensandes eignet. Hierin besteht aber auch die Voraussetzung der Opferbereitschaft, die der Landwirtschaft hinsichtlich der Vermögensabgabe zugemutet wird. Die Landwirte blicken vertrauensvoll der Tätigkeit der neuen Regierung entgegen und wollen sich auch an der Arbeit beteiligen, die auf die Wiederherstellung der Ordnung und des allgemeinen Vertrauens abzielt. Der Mann kam jetzt an die Spitze der Regierung, der das Investitionsprogramm im einzelnen ausgearbeitet hat. Die Verwirklichung dieses Programms bedeutet wohl eine schwere Belastung der bestehenden Klasse, hingegen wird sie auch Kapitalien in Bewegung setzen, die bisher an der produktiven Arbeit kaum beteiligt waren. Diese Kapitalien werden sich im ganzen Wirtschaftsleben fühlbar machen, und im Wege ausgezahlter Arbeitslöhne die Volkswirtschaft erfrischen. Jedermann muß hierfür Opfer bringen. Fünf Jahre hindurch werden 28.000 bis 30.000 Steuerzahler gesteigert in Anspruch genommen werden, wozu sie auch geneigt sind, vorausgesetzt, daß die agrarische Produktion Höchstertelge erzielen können wird, wofür in erster Linie allgemeine Ruhe und öffentliche Sicherheit dringend sind. Ein günstiges Zeichen für die Möglichkeit des Vollzugs dieses Milliardenprogramms erblickt Redner darin, daß das staatliche Budget nach dem Defizit mehrerer Jahre, nunmehr gewisse Ueberschüsse produziert, worin sich nicht nur die verbesserte Wirtschaftslage der letzten zwei Jahre widerspiegelt, sondern auch die Verbesserung der Steuermoral.

Was die ungarisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen betrifft, führte Redner weiter aus, bekundeten die Deutschen große Zuverlässigkeit und auch die Ausfuhr nach Oesterreich wurde gesichert. Es fragt sich nun, welche Vereinbarung im Herbst abgeschlossen werden kann. Auf den westlichen Märkten bekundeten Engländer und Franzosen entsprechendes Interesse, doch darf man in dieser Hinsicht keine besonderen Hoffnungen hegen, da die geographische Entfernung so groß ist, daß nur durch besondere Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden könnte, doch bedeutet dies keinen dauernd gangbaren Weg.

Der Redner erklärte dann, daß nach Auffassung des Landes-Agrikulturvereins vom Gesichtspunkte der Landwirte weder die obligatorische Hagelversicherung, noch die Verstaatlichung des Versicherungswesens erwünscht erscheint.

Der Direktionsauschuss erörterte sodann die Frage der Wollverwertung und delegierte zum Schluß zehn landwirtschaftliche Experten für die Börse.

### WEINBAU

Schluß.

Unter Klonselktion versteht man die Einzelauswahl. Indem man einzelne Weinstöcke jahrelang auf ihre guten Eigenschaften beobachtet, durch welche sie vor den anderen Stöcken hervortragen, um dann nur diese hervorragende Sorte zu vermehren. Auf solche Weise ist zum Beispiel die Verlandieri Riparia Teleki 8 B und andere Sorten entstanden. Bei der Auswahl auf Fruchtbarkeit, Tragbarkeit bezeichnet man eine Anzahl reichtragender Weinstöcke und überzeugt sich alljährlich, ob diese Eigenschaften auch beständig ist, sonst streicht man sie aus der Liste. Die Bezeichnung kann durch Marken und Eintragen in ein Buch erfolgen. Jedenfalls ist es angebracht, das Marken so vorzunehmen, daß das Veredlungsmaterial nicht entwendet wird, also nicht direkt den ausgewählten Stöck zu bezeichnen oder eventuell nur ein Buch zu verwenden. Die Selektion führt man nach Be-

endigung der Weingartenarbeiten vor der Lese durch.

Wenn man das Veredlungsmaterial nur von selektierten, beständig reichtragenden Weinstöcken nimmt, so kann man den Ertrag sehr stark steigern.

Dr. S. Kl.

### Elf Giftmorde verübt!

Dieser Tage beginnt vor dem Schwurgericht Lüttich die Verhandlung gegen die achtundfünfzigjährige Witwe Marie Becker, geb. Pettitjean. Sie ist angeklagt, elf Giftmorde verübt und vier versucht zu haben.

Der Prozeß gegen die Witwe Becker ist der furchtbarste Giftmordfall, der jemals die belgischen Gerichte beschäftigt. Man muß weit in der Kriminalgeschichte Europas zurückgehen, um durch einen Vergleich die Persönlichkeit der Angeklagten in das gebührende Licht zu rufen. Man hat ihr bereits den Namen einer belgischen Lokusta gegeben, nach jener römischen Giftmischerin, die sich als Gehilfin der Verbrecher des Kaisers Nero betätigt hatte. An Format gleicht die jetzt zur Aburteilung gelangende Verbrecherin allerdings jenen bösen, Unheil und Tod wirkenden Giftmischerinnen, als deren Prototyp heute noch die Lucretia Borgia der Renaissancezeit und aus der Zeit Ludwig des Bierzehnten die Poison und die unheimliche Marquis de Brinvilliers gelten.

Die ehemalige Schneiderin Marie Alexandrine Becker, geb. Pettitjean befindet sich schon seit dem 9. Oktober 1936 in Untersuchungshaft. Obwohl das Belastungsmaterial geradezu erdrückend ist, leugnet die Beschuldigte mit geradezu eisensterner Verstocktheit. Sie will nichts zu tun haben mit den 11 vollendeten und vier versuchten Verbrechen des Giftmordes, den Testamentfälschungen, den Diebstählen von Bargeld und Wertpapieren, die ihr vorgeworfen werden. Weist man sie darauf hin, daß man in ihrer Handtasche ein flüssiges Digitalis gefunden hat, so erklärt sie das höchst einfach damit, daß sie selbst diese Arznei gegen eine Herzkrankheit gebraucht habe. Dabei ist sie niemals wegen einer Herzkrankheit in ärztlicher Behandlung gewesen.

Das Äußere der Giftmischerin läßt kaum ihre verbrecherischen Neigungen vermuten. Sie wirkt unscheinbar. Nur der vertrocknete Mund und der verkleidete Blick deuten auf seelische Abgründe, aber nur bei genauerer Prüfung.

Erstaunlich bleibt es, daß die Witwe Becker sich erst verbrecherisch betätigt hat, nachdem die Mitte des Lebens überschritten war. Man weiß so gut wie nichts über ihre Jugendjahre, außer daß sie sich frühzeitig mit einem Tischler verheiratete und anscheinend ein makelloser Leben als sorgsame Frau und treffliche Gattin führte. Sie war sehr höflich gegen die Kunden ihres Ehemannes und wußte sich leicht ihr Vertrauen zu erwerben. Doch plötzlich im Jahre 1932 — die Nachbarn erinnern sich noch daran — bricht über sie eine moralische Krise herein. Die tugendhafte Tischlerfrau verwandelt sich von heute auf morgen in eine leichtsinnige Verschwenderin. Sie findet plötzlich Geschmack an Vergnügen, geht mit jungen Leuten in Tanzdielen usw. Sie, die sich früher bescheiden und unscheinbar trug, ist auf einmal stets elegant gekleidet.

Ein halbes Jahr später stirbt ihr Ehemann, angeblich an Krebs. Aber viele Leute sind jetzt der Meinung, daß es sich um eine von der trauernden Witwe tückisch herbeigeführte Krankheit gehandelt hatte.

Zoran ist ihr Leben bezeichnet durch einen geradezu schreienden Widerspruch. Am Abend spielt sie die flotte Lebendame, am Tage beschäftigt sie sich freiwillig mit der Pflege von Kranken. Trefflich versteht sie es, das Vertrauen bejahrter Frauen, vorzugsweise Witwen, zu gewinnen. Sie macht entsprechende Bekanntschaften auf den Bänken von Schmuckplätzen. Es entspinnt sich ein freundschaftlicher Verkehr und wird eine der so rasch gewonnenen Freundinnen krank, so übernimmt „die gute Frau Marie Becker“ wie selbstverständlich die Pflege.

Die solchermaßen betreten Frauen fallen der „selbstlosen“ Pflegerin ausnahmslos zum Opfer. Binnen vier Jahren sind ihr zehn Frauen und ein Mann, ihr Verlobter, unter den Händen gestorben. Die lange und gründliche Untersuchung hat sämtliche Fälle weitgehend geklärt. Zumeist gleichen sich die Fälle wie ein Ei

dem anderen. Eine 69-jährige Witwe war nur acht Tage krank und starb, nachdem sie ein von der Angeklagten ihr gegebenes weißes Pulver verschluckt hatte. Eine andere Witwe ungefähr desselben Alters starb ganz plötzlich. Die Angeklagte hatte der leicht unapflichen Frau einige Tage lang „Freundschaftsdienste“ geleistet und war dafür von der Verstorbenen zur Alleinerbin eingesetzt worden. Doch es hat sich herausgestellt, daß Maria Becker jenes Testament gefälscht hatte.

Vier Jahre dauerte dieses unheilvolle Treiben, bis endlich die Polizei durch einen anonymen Brief zum Eingreifen veranlaßt wurde. Zwei Fälle, die sich binnen weniger Tage zugetragen hatten, waren zur Kenntnis gebracht. Eine 86-jährige Witwe war frühmorgens beim Aufstehen tot umgefallen; am Abend vorher hatte ihr die Witwe Becker einen Schlaftrunk eingegeben. Zunächst fand die Polizei nichts Verdächtiges. Doch vier Tage später starb eine andere 62-jährige Witwe. Diese war so wenig krank gewesen, daß sie vier Tage zuvor an dem Begräbnis der anderen teilgenommen hatte. Es ergab sich, daß Marie Becker der Zweinundsechzig-

jährigen zwei Tage vor deren Hinscheiden einen Tee bereitet hatte. Die Verstorbene hatte einer Nachbarin gesagt, daß der Tee einen eigentümlichen bitteren Beigeschmack gehabt hatte.

Nach der Verhaftung der Giftmörderin wurden in ihrer Behausung vier Ringe und eine zu dreiviertel geleerte Flasche Digitalis gefunden. Die Flasche war in einem verknöteten Taschentuch verborgen. Die Ringe rührten von den Opfern her. Das Digitalisgift war der Verhafteten angeblich von einem Arzt verschrieben worden. Aber dieser Arzt ist bereits vor einem Jahr verstorben. Die Untersuchung förderte weitere Giftflaschen zu Tage, die die Angeklagte in Polsterfesseln versteckt hatte. Ferner wurde ermittelt, daß sie ansehnliche Mengen von Schmucksachen, die aus dem Eigentum ihrer Opfer stammten, in verschiedenen Leihhäusern versteckt hatte.

Doch die Giftmischerin leugnet und leugnet. Die stärksten Beweismittel vermögen ihre Verstocktheit nicht zu erschüttern. Der Verhandlung zu Lüttich sieht man begreiflicherweise mit großer Spannung entgegen, nicht weniger als sechshundert Zeugen sind geladen. Die Anklageschrift enthält 1800 Aktenstücke und umfaßt drei starke Bände von je vierhundert Seiten. Die Dauer des Prozesses wird auf mindestens fünf Wochen veranschlagt.

Hjüttsauer war in den Abendstunden des Donnerstags rastlos in der Hand der Japaner.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deákter 56.

Wer hat ausgestellt?

Guter Rotwein Michael Bierbaum, bei Michael Graf, Teichmühlgasse 9.

Prima alter Rotwein Samuel Bierbaum, Hintergasse 16.

Guter Weißwein und Guter Rotwein Ferdinand Mühl, bei Witwe Julius Ulrich, Csengery-Gasse 20.

Reine, gewaschene Putzfetzen

sowie auch Weichblei

werden gekauft in der Röttig-Romwalter Druckerei, Sopron, Deák-tér Nr. 65

FARBEN, Firnisse und Lacke

kauft man im eigenen Interesse stets nur in erstklassiger, bester Qualität bei Gustav Forster, Kleine Gasse 2.

Zerhacktes Kauf und Verkauf von Eichen-, Buchen-Holz und Weissbuchen-Holz pro Meterzentner P 3-60 pro Meterzentner P 3-60 in jeder Menge zu haben bei Ludwig Pohl, Sopron, Balf-utca 23. Telefon 912.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller. Herausgeber und Druck: Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron.

### RADIO

Freitag, 20. Mai.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Luftschiffahrt. — 10.45: Die Trunkucht. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 12.30: N. — 13.30: Funkkapelle. — 14.35: N. — 16.15: Balladen. — 16.45: N. — 17: Arbeitslager. — 17.25: Klavierkonzert. — 17.55: Richtiges Ungarisch. — 18: Sport. — 18.10: Zigeunerkapelle. — 18.45: Hörbericht. — 19.20: „Don Juan“, Oper. — 21.05: N. — 23.10: Jazzband. — 0.05: N.

Wien. 6.30: Turnen. N. Musik. — 8.30: Aus München. — 10.30: Volksmusik. — 11.40: Vortrag. — 12: Wiener Symphoniker. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.30: Schallpl. — 16: Musik. — 17: Geschichten. — 17.10: Musik. — 18: Sang und Spiel. — 19: N. — 19.10: Schallpl. — 19.25: „Gianni Schicchi“, Oper. — 20.40: Kammerorchester. — 22: N. — 22.20: Nachtmusik. — 24: Aus Königsberg.

Samstag, 21. Mai.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Erzählungen. — 10.45: Vortrag. — 12.05: Konzert. — 12.30: N. — 13.30: Schallpl. — 14.35: N. — 16.15: Märchen. — 16.45: N. — 17.30: Funkkapelle. — 18: Vortrag. — 18.30: Konzert. — 19.25: Richtiges Ungarisch. — 19.30: Ungarische Gegend. — 20: Konzertorchester. — 21.30: N. — 21.55: Konzert. — 23.10: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. 6.30: Turnen. N. Konzert. — 8.30: Aus Danzig. — 10.30: Schallpl. — 12: Orchestermusik. — 13: N. — 13.15: Konzert. — 15: N. — 15.30: Heiteres Spiel. — 16: Heiteres Wochenende. — 18: Spaziergang. — 18.15: Schrammelmusik. — 19: N. — 19.10: Singtunde. — 20: Bunter Abend. — 22: N. — 22.30: Musik. — 24: Aus Breslau: Nachtmusik.

KLEINER ANZEIGER Im Hause Rosengasse Nr. 17 ist ein Keller sofort zu vermieten.

Wer hat ausgestellt?

Guter Rotwein Michael Bierbaum, bei Michael Graf, Teichmühlgasse 9.

Prima alter Rotwein Samuel Bierbaum, Hintergasse 16.

Guter Weißwein und Guter Rotwein Ferdinand Mühl, bei Witwe Julius Ulrich, Csengery-Gasse 20.

Reine, gewaschene Putzfetzen

sowie auch Weichblei

werden gekauft in der Röttig-Romwalter Druckerei, Sopron, Deák-tér Nr. 65

FARBEN, Firnisse und Lacke

kauft man im eigenen Interesse stets nur in erstklassiger, bester Qualität bei Gustav Forster, Kleine Gasse 2.

Zerhacktes Kauf und Verkauf von Eichen-, Buchen-Holz und Weissbuchen-Holz pro Meterzentner P 3-60 pro Meterzentner P 3-60 in jeder Menge zu haben bei Ludwig Pohl, Sopron, Balf-utca 23. Telefon 912.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller. Herausgeber und Druck: Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron.

Wir für innern, w eines 'neue bei uns no nung mit worden ist, nung Befa rungsleiter lichen Mitt politische haben auch allen poli stimmung g Und eb hat auch in lande die Ministerprä gefunden u Blätter nen jeder Hinfj unter schw Zeit an die Ein englil einem Leit sichen Wirtf das die G „das erfreu langer Zeit habe“. Auch ja j chen Pre Programm denten in ei wollenden e man drückt preße auch unter der a wirtschaftl französisch- u hungen wei In unse barlande P samte Breß Kommentar in Ungarn redens befaß besonders alten deut beziehungen deutsche Tag überaus wa Imrédy's auch auf die daß Kolon neuen Kabi ster erhalten auch darauf von Kánya heit beider ungarischer habe. Kány besonders b allen mittel beachtenswe die sich Ung verschafft h nvas für al Schließli jogar die Blätter, w Times“, „Harald Trif fühllicher licher Weise und dem „garn“ befaß schreibt u a in internati erke Zi be tr a t e voller Bere